Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 16. Dezember 1878. Nr. 588.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 14. Dezember.

Präsident von Bennigsen eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertisch: Minister des Innern Graf zu Eulenburg mit mehreren Regierungs-Kommissarien.

Tagesordnung:

Die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern ist vor Kapitel 15 „Landräthliche Behörden und Aemter" stehen geblieben.

Abg. Roestell bedauert, daß durch die politische Tendenz vieler Landräthe gerade die tüchtigsten Kreiseingesessenen von ihrer Mitwirkung für die neue Kreisordnung zurückgeschreckt und Friktionen anderer Art geschaffen werden, als die sind, von denen der Minister neulich sprach, nämlich politische, nicht die natürlichen, die auf dem Boden der neuen wie der alten Kreisordnung möglich sind. Leider hat der Minister nicht die Zeit, die stenographischen Berichte des Kreistages von Gerdauen (dem Kreis des Redners) im Wochenblatt zu lesen; da würde er den Kommentar zu seinem Satz finden, daß der Landrath die Würde seines Amtes wahren müsse.

Abg. v. Meier-Arnswalde: Ich habe den stenographischen Bericht der Kreistagsverhandlungen auch gelesen, darin spricht der Landrath immer Zeug, was beinahe wie Blödsinn klingt. (Heiterkeit.) Ich kenne ihn aber als einen ganz verständigen Mann, der keinen Blödsinn zu sprechen pflegt. Wie geht das zu? Wenn ein Stenograph vielleicht seines Faches nicht ganz Meister ist, so versteht er sehr Vieles falsch. Jeder von uns weiß das und korrigirt. Wenn aber der Stenograph in einer bestimmten Richtung hin stenographirt (Oho!) und wenn das Stenogramm nicht einmal zur Korrektur vorgelegt wird, so kann nur Blödsinn herauskommen. Der Fehler ist, daß dem Landrathe alle Verantwortlichkeit abgenommen ist; und darum ist der Landrath nicht mehr der vornehme Mann, den Richter in ihm vermißt. Herr Schulz hat sich mißliebig darüber ausgesprochen, daß der Landrath sich vom Kreistag nicht tadeln lassen wolle. Wo steht denn das geschrieben, daß der Landrath sich tadeln lassen muß? ihn tadeln kann nur eine Behörde, die Disziplinarbefugniß hat. Weiter beschwert er sich, daß der Landrath sich vom Kreistage nicht loben lassen wollte. Das geht denn doch über das Bohnenlied. Loben kann mich nur eine Autorität, die ich als moralische anerkenne, nicht eine formelle. Ich stehe mit meinem Kreistage auf gutem Fuße, aber das wäre zu Ende, wenn er mich loben wollte; dazu ist der Landrath denn doch zu vornehm geblieben. Der Abg. Rickert ereifert sich gegen die offiziellen Wahlkandidaturen und gegen die Landräthe, die politische Kreisblätter redigiren, namentlich auch gegen den in Soldin. Ich bin 32 Jahre Landrath; zu keiner Zeit ist mir irgend eine Weisung von der Regierung zugegangen, eine offizielle Kandidatur aufzustellen, das waren ihre eigenen Erfindungen, und zuweilen haben sie sich dabei verhauen. Der Minister hat neulich erklärt, es sei für den Landrath nicht angemessen, wenn er verantwortlicher Redakteur eines politischen Blattes ist; er werde davon Kenntniß nehmen und das Geeignete verfügen. Dadurch war ich befriedigt und damit hätte die Sache erledigt sein können. Aber die Debatte geht bei einem andern Titel ganz munter weiter, weil man die Sache nicht erledigen, sondern Lärm machen will. (Widerspruch links. Abg. Richter: Ist das parlamentarisch?) Ich bitte um Entschuldigung, ich habe das Unglück, auf einem Ohre taub zu sein, es ist zufällig das linke; ich bitte also bei Zurufen etwas lauter zu sprechen. (Große Heiterkeit. Abg. Richter: Der Witz ist schon einmal gemacht!) Herr Richter hat nicht nur den Landräthen verwerfliche Wahlbeeinflussungen vorgeworfen, sondern auch den Domänenpächtern, Schulräthen und Forstbeamten. Warum nicht auch den Kreisrichtern, die sich doch auch an den Wahlen betheiligt haben, freilich immer nach links, daher sie ihm vielleicht durch die Finger gegangen sind; aus böser Absicht hat er sie gewiß nicht vergessen. Ich könnte eine Gegenliste von Kreisrichtern bringen, wenn ich mir selber nicht zu einem solchen Geschäft zu schade wäre. Nun kommt Herr Miquel und sagt: wenn Richters Angaben richtig sind, würdet ihr sie dann billigen? Nein, ich würde sie nicht billigen, aber nicht, weil sie unmoralisch sind, sondern nur, weil sie ungeschickt gewesen wären. (Hört!) Die Wahlmoralität ist ein längst überwundener Standpunkt, davon wissen wir Alle nichts mehr; das war noch ein Zustand der altständischen Wahlen. Ich bin auch verantwortlicher Redakteur meines Kreisblattes und habe lange politische Artikel gebracht; aber seit 15 bis 20 Jahren habe ich es unterlassen und das Blatt reduzirt auf amtliche und gewerbliche Anzeigen. Wenn von obenher die Publikation eines Artikels der „Prov.-Korr." verlangt wird, so thue ich das, aber setze hinzu: „Auf höheren Befehl." Ist dann noch Raum übrig, so kommt auch ein Leitartikel hinein, gewöhnlich über Mittel gegen die Maulseuche oder gegen Ratten. (Große Heiterkeit.) Seitdem ich im Kreisblatt nicht mehr politisire, ist mein Einfluß ganz unglaublich gewachsen. (Heiterkeit.) Ich treibe im Kreisblatt keine Politik mehr und empfehle dieses Mittel allen meinen Kollegen; es wirkt besser als die leidenschaftlichen Artikel. (Heiterkeit.)

Abg. v. Heeremann klagt von Neuem über den zerstörenden Einfluß des Kulturkampfes auf die Verwaltung der westlichen Provinzen. Gewiß ist es keine anständige und loyale Ausführung des Gesetzes, wenn die Regierung gegen einen dreimal in allen Instanzen freigesprochenen Geistlichen einer Gemeinde von 3000 Seelen im Regierungs-Bezirk Arnsberg bei einem neuen Strafverfahren für die ganze Dauer desselben von ihrem Ausweisungsrecht Gebrauch macht. Die Liberalen haben Antheil für das Schicksal ausgewiesener Sozialdemokraten, aber das Schicksal der armen Frauen und Geistlichen, die aus der Heimath getrieben werden und nur Gutes gethan haben, läßt sie kalt. Sie interessiren sich, und mit Recht, für die Israeliten in Rumänien: die Unterdrückung der Katholiken in Rußland ist ihnen gleichgültig. Der Redner, der sich auf die Auffassung Miquel's beruft, versichert, daß ihm nichts ferner liege, als die Absicht, die katholische Bevölkerung aufzuregen; vielmehr bleibe die Beschwerdelust des Centrums weit hinter ihrem Bedürfniß und Verständniß zurück.

Abg. v. Hammerstein: Auch die Konservativen wurden ihrer Zeit nicht geschont: nach dem Bruch Bismarck's mit der konservativen Partei gab ein Kreisblatt den Raumer'schen Regulativen Schuld an der Demoralisation der Bevölkerung; Mühler und Raumer seien die Väter der Sozialdemokratie. Daß die Liberalen abgewirthschaftet haben, ist ihnen nicht bloß von konservativen Blättern vorgeworfen worden, das geben die leitenden Blätter der liberalen Partei selbst zu. In einem Artikel der „Nat.-Ztg." (Abg. Richter-Hagen: Das ist kein liberales Blatt!) heißt es: „der Liberalismus in den östlichen Provinzen hat das Aussehen einer exotischen Pflanze, die sich nur bei künstlicher Pflege und Sonnenschein von oben erhält, aber ausgeht, sobald die Regierung ihr statt des Lichtes Sturm und Hagel zuschickt."

Abg. v. Schorlemer-Alst: Die Kommunen in den westlichen Provinzen werden auf das Schwerste belastet durch die Art der Anstellung und Entlassung der Amtmänner und Bürgermeister, sowie durch die Ueberlastung dieser Beamten mit staatlichen Geschäften. Die neuen Amtmänner und Bürgermeister rekrutiren sich meistens aus verabschiedeten Offizieren und den Schreibern der Amts- und Kreisbureaus. Wir verlangen gar nicht, daß uns genehme Beamte gegeben werden, aber tüchtige und ehrliche, und in dieser Beziehung ist die Aufsicht der Regierung nicht überall hinreichend.

Minister Graf zu Eulenburg: Ich bin den Mitgliedern des Centrums für die mehrfach ausgesprochene Meinung dankbar, daß sie mir in Bezug auf die Ausführung der Gesetze gute Intentionen zutrauen. Auf die große Zahl von Einzelheiten aber mich einzulassen, ist ganz unmöglich, und es kann nicht beansprucht werden, daß ich immer wiederhole: Ich bestreite das, oder stelle es in Zweifel. Daraus, daß ich, wo mir die Sache bekannt ist oder allgemeine Grundsätze berührt werden, mich über deren Nothwendigkeit und Nützlichkeit ausspreche, kann eine Zuneigung zu einer bestimmten Partei nicht gefolgert werden. Das waren Sachen, welche alle Parteien berühren, und bei denen es sich um das Interesse des Landes handelt. Auf die Beschwerde wegen Ueberlastung der Kommunalbeamten mit Staatsgeschäften muß ich erklären, daß bei der Entwickelung des Staatslebens, in der wir uns befinden, die Anforderungen auf diesem Gebiete gewachsen sind. Auf die Auswahl dieser Beamten wird thatsächlich die größte Sorgfalt verwendet; daß aber nicht überall das Richtige getroffen wird, bedarf keiner besonderen Ausführung.

Abg. v. d. Goltz verweist den Abg. Schulz mit seinen Vorwürfen gegen die Landräthe auf die Verwaltungs-Gesetze, in denen sie ihre Erledigung finden, und erkennt in der Beschwerde des Abg. Richter, der sie als die Ursache der Niederlage der Liberalen betrachtet, ein Symptom und Vorgefühl einer noch größeren Niederlage bei den nächsten Wahlen.

Abg. Frentzel: In seiner Heimath Gumbinnen würde die Wahl der unteren liberalen Beamten so beeinflußt, daß sie sich der Wahl enthielten, um nicht nach Heydekrug versetzt zu werden. Die Beeinflussung könne nur von der Regierung ausgehen, da es im ganzen Regierungsbezirk Gumbinnen nur einen konservativen Rittergutsbesitzer gebe.

Abg. Miquel: Wenn es sich um eine Rechtsverletzung handelt und das Centrum einen bestimmten Antrag stellt, so würde ich, wenn derselbe begründet ist, denselben stets unterstützen, aber allgemeinen Klagen von der Tribüne aus habe ich keine Gelegenheit, zuzustimmen. Den Klagen des Abg. von Heeremann gegenüber erwidere ich: Ich wohne in dem überwiegend katholischen Osnabrück und bin nächster Nachbar der Westfalen und muß sagen, daß die Kirchengesetze in beiden Distrikten durchaus verschieden gehandhabt werden. Die Ungeschicklichkeit und die Mißgriffe der Unterbeamten erzeugen viel unnöthige Bitterkeit in der Bevölkerung, den jetzt eingeschlagenen Weg der materiellen Verständigung mit dem Papste halte ich für den einzig möglichen zur Herstellung des Friedens zwischen Staat und Kirche.

Minister Graf Eulenburg weist darauf hin, daß die von dem Vorredner getadelte verschiedene Handhabung der Kirchen-Gesetze in verschiedenen Diözesen wohl mit der Verschiedenheit der Stellung in Zusammenhang stehe, welche die Bevölkerung in denselben zu diesen Gesetzen einnehme.

Abg. Richter (Hagen): Herr v. d. Goltz meint, daß man im Volke die jetzigen Zustände den Liberalen zuschreibt. Kürzlich sagte Jemand: „Merkwürdig, seitdem Friedenthal landwirthschaftlicher Minister ist, kommt das Vieh aus den Krankheiten gar nicht mehr heraus. (Heiterkeit.) Es ist dieselbe Art zu urtheilen, die den Liberalen die Schuld an den Mißständen giebt, welche die Kriege hinterlassen haben, und die wir ohne die neueren Gesetze noch viel schlimmer empfinden würden. Herrn Windthorst's Name steht unter dem ersten Antrage auf Aufhebung der Eisenzölle, wie er auch keinen Einspruch gegen die Aufhebung der Wuchergesetze erhob. Ich habe an den Landräthen nur getadelt, daß sie das Banner des Königs in den Wahlkampf tragen. Es wäre übrigens traurig, wenn eine so abhängige, von dem jeweiligen Minister des Innern absetzbare und versetzbare Beamtenklasse, wie der Abg. v. d. Goltz behauptet, der rocher de bronze wäre, auf den sich das Königthum stützt

Abg. Windthorst (Meppen): Ich habe zu zwei verschiedenen Malen im Reichstage den Fortbestand mäßiger Eisenzölle beantragt. Die Aufhebung der Zölle in der Weise, wie sie geschehen ist, muß ich entschieden mißbilligen. Die Aeußerungen des Abg. Miquel habe ich mit Befriedigung vernommen, und ich wünsche, daß auch der Minister der Ansicht wäre.

Abg Miquel: Die Ausdehnung des sogenannten Kulturkampfes auf die Gebiete des kommunalen Lebens ist entschieden beklagenswerth. Wenn dort Kommunalbeamten aus jener Rücksicht die Bestätigung versagt worden ist, so muß das ungünstig auf das Verhalten der Bevölkerung gegenüber der Regierung wirken.

Minister Graf zu Eulenburg: Der Vorredner wird mir beipflichten, daß ich auch bei den Kommunal-Beamten mich davon überzeugen muß, ob sie die Gesetze des Staates ausführen wollen.

Kap. 95 wird genehmigt.

Kap. 96, „Polizeiverwaltung von Berlin", beantragen Zimmermann und Virchow der Budgetkommission zu überweisen.

Rickert und v. Benda sprechen sich gegen diesen Antrag aus, den das Haus ablehnt, worauf es sich um 4 Uhr zu einer Abendsitzung vertagt, in welcher der Etat des Ministeriums des Innern in 2. Lesung erledigt wurde.

Deutschland.

Berlin, 15. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin feiern am 11. Juni 1879 das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Wir hören, daß in einigen Kreisen schon Vorbesprechungen über die Feier des denkwürdigen Tages stattgefunden; die Berliner Kaufmannschaft soll bereits das dem kaiserlichen Paare zu dedizirende Geschenk in Bestellung gegeben haben.

— Der jähe Tod der Großherzogin von Hessen, der Schwester unserer Kronprinzessin, hat auch am hiesigen Hofe die tiefste Trauer hervorgerufen. Die kaiserlichen Majestäten begaben sich sofort nach Empfang der Schreckensnachricht in das kronprinzliche Palais, woselbst nach englischer Sitte, als Zeichen tiefster Theilnahme und Trauer, die stores sämmtlicher Fenster heruntergelassen waren. Ihre kaiserlichen Hoheiten werden mit mehreren Mitgliedern des königlichen Hauses bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Darmstadt anwesend sein. Natürlich erfährt nun auch die Vermählung des Herzogs von Connaught mit Prinzessin Luise Margarethe, welche jetzt im engsten Familienkreise begangen werden wird, einen beträchtlichen Aufschub; man spricht davon, daß die Hochzeit erst nach dem Osterfeste stattfinden soll.

— Gutem Vernehmen nach soll die Unterzeichnung des Meistbegünstigungs-Vertrages mit Oesterreich-Ungarn heute, Sonntag, im Auswärtigen Amt erfolgen. Die Vorlegung desselben an den Bundesrath ist in kürzester Frist zu erwarten.

— Nach dem mit Oesterreich vereinbarten Abkommen wegen Abschluß eines Meistbegünstigungs-Vertrages für ein Jahr, kann Oesterreich seine Zölle so hoch wie möglich festsetzen, es darf nur die deutschen Produkte nicht mehr wie die eines anderen Landes belasten. Mit dem 1. Januar tritt in Oesterreich der gegen die jetzigen Sätze wesentlich erhöhte autonome Zolltarif in Kraft. Indem der deutsche Tarif vorläufig unverändert bleibt, werden durch das neue Abkommen eine Anzahl deutscher Interessenten geschädigt, so namentlich durch die Aufrechterhaltung des Rohleinenverkehrs die Industriellen Schlesiens und Sachsens, aus deren Bezirken zahlreiche Schmerzensschreie bereits ertönen. Die Schutzzöllner in Deutschland setzen nun all ihre Hoffnung darauf, daß der nächste Reichstag in der Lage sein werde, sich mit einem autonomen deutschen Zolltarif zu beschäftigen. In unterrichteten Kreisen werden diese Hoffnungen als allzu sanguinische bezeichnet, da die Kommission zur Revision des Zolltarifs erst gegen Mitte Januar zusammentreten und wohl längere Zeit für den Abschluß ihrer Arbeiten nöthig haben wird.

— Die Verhandlungen der britischen Regierung mit der hohen Pforte wegen Uebernahme der Staatsgarantie einer neuen türkischen Anleihe sind dem Abschlusse nahe. Das Projekt, um welches es sich handelt, verdankt seinen Ursprung dem Mr. Forster, dem sachkundigen Direktor der ottomanischen Bank in Konstantinopel. Die Garantie würde darin bestehen, daß das Londoner Kabinet Bürgschaft übernimmt für die ausschließliche Verwendung des egyptischen Tributs in der Höhe von 680,000 Pfund Sterling, des Ueberschusses der Einnahmen von Cypern, nämlich 140,000 Pfund Sterling, und eines Theiles der Einnahmen von Syrien, 180,000 Pfund Sterling — zusammen also gerade eine Million Pfund Sterling zur Bezahlung der Zinsen eines Anlehens von 20 Millionen Pfund Sterling und der jährlichen Amortisation desselben. Die Anleihe würde eine 4prozentige sein, so daß zur Tilgung der Schuld noch 200,000 Pfund Sterling jährlich verbleiben. Als Gegendienst für diese finanzielle Hülfe, durch welche es der Pforte allein möglich ist, sich vor dem gänzlichen Staatsbankerott zu retten, erhält dann die britische Regierung nicht nur die vertragsmäßige Gewähr für gewissenhafte Durchführung der von ihr in Kleinasien gewünschten Reformen, sondern auch die Ueberlassung von gewissen unter der Oberherrschaft des Sultans verbleibenden militärischen Punkten Kleinasiens, außer Alexandrette nennt man namentlich noch Mersilia an der ehemals cilicischen Küste.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen, betreffend die Erwerbung der Stettiner Eisenbahn seitens des preußischen Staates, bringt

heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende anscheinend offiziöse Notiz:

„Die unerwartete Kundmachung des Direktoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahn, daß zum bevorstehenden 1. Januar nicht die bis dahin übliche Abschlagsdividende auf die Stammaktien gezahlt werde, in Verbindung mit der etwas dunkeln Notiz eines hiesigen Börsenblattes, daß die Basis der bisherigen Verhandlungen mit der Regierung über den Ankauf der Bahn verschoben und diese vielleicht als gescheitert zu betrachten seien, hat verschiedenartige, zum Theil auf Unkenntniß der Sachlage beruhende Kommentare hervorgerufen. Soweit wir unterrichtet sind — und wir glauben gut informirt zu sein — haben bisher zwar eingehende Verhandlungen zur Vorbereitung der Vertragsaufstellung zwischen Kommissarien des Handels- und des Finanzministers mit Kommissarien der Gesellschaft stattgefunden. Bis zur Vollziehung oder auch nur Paragraphirung eines Vertrages — von irgend einer Seite — sind die Sachen aber noch nicht gediehen und alle gegentheiligen Versionen somit unrichtig. Von einem Abbruch der Verhandlungen ist unseres Wissens aber ebenso wenig die Rede. Freilich dürfte die Regierung sich nicht der Pflicht entziehen können, zu prüfen, ob die Gründe, welche das Gesellschaftsdirektorium zu dem oben bemerkten Schritte veranlaßten und der allerdings unerwartet starke Rückgang der Bahneinnahmen in den letzten Monaten eine dauernde oder nur eine vorübergehende Werthsverminderung des Unternehmens bedeuten und in wie weit deshalb eine Kürzung des bis dahin angemessen scheinenden Erwerbspreises durch das finanzielle Interesse des Staates bedingt werden möchte. Wie die Regierung dazu kommen sollte, sich durch dieses Vorkommniß in ihren wohlerwogenen Plänen betreffs der Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes durch Erwerbung größerer Privatbahnunternehmungen beirren zu lassen, ist uns unerfindlich.“

— Den Bundes-Regierungen ist vor Kurzem der Entwurf eines Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen zugegangen, welcher in 65 Paragraphen das Verfahren zur Abwehr und Unterdrückung ansteckender Seuchen der Hausthiere, mit Ausnahme der Rinderpest, regelt.

Der Entwurf legt die Anordnungen der Abwehr- rc. Maßregeln und die Leitung des Verfahrens in die Hand der Landes-Regierungen unter Oberaufsicht des Reichskanzlers, welchen auch die Ueberwachung der Ausführung des Gesetzes übertragen ist. Erforderlichen Falles wird der letztere selbstständig Anordnungen treffen oder einen Kommissarius bestellen, der die Behörden des betheiligten Einzelstaates unmittelbar mit Anweisungen versehen muß. Die Behörden der Einzelstaaten sind verpflichtet, sich bei Ausführung der Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen gegenseitig zu unterstützen. Der Entwurf enthält Bestimmungen einerseits zur Abwehr der Einschleppungen aus dem Auslande, der Einfuhr- und Verkehrs-Beschränkungen sowie durch Viehrevisionen andererseits bezüglich Unterdrückung der Viehseuchen im Inlande durch Anzeigepflicht bei 8 Kategorien der gefährlichsten Viehseuchen durch Ermittelung der Seuchen-Ausbrüche, durch Schutzmaßregeln gegen Seuchengefahr und durch besondere Vorschriften für einzelne Viehseuchen. Im Weiteren verbreitet sich der Entwurf auch über Entschädigungen für getödtete Thiere. Ein besonderer Abschnitt enthält die Strafvorschriften mit Geldstrafen zwischen 10—150 Mark bezw. 1—6 Wochen Gefängniß für Unterlassung der Anzeigepflicht oder Zuwiderhandlungen gegen die Einfuhrbeschränkungen oder die polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln. Dem Entwurfe sind gleich die Instruktionen für das Verfahren bei den einzelnen Seuchen angefügt. Eine Denkschrift, die dem Ganzen beigegeben ist, beleuchtet im Wesentlichen die Bedürfnißfrage: „zur Vermeidung der erheblichsten Verluste durch die alljährlich auftauchenden Viehseuchen durch gleichmäßige Maßregeln für das ganze Reich zu gelangen, unter Hinweis auf die bezüglichen Anträge landwirthschaftlicher und thierärztlicher Vereine, des deutschen Landwirthschaftsraths und des deutschen Veterinär-Arztes.“ Es wird dann noch hervorgehoben, daß sich das preußische Viehseuchengesetz vom 25. Juni 1875 in der Hauptsache gut bewährt habe und in Folge dessen dem Entwurfe zu Grunde gelegt worden sei. Abweichend von dem preußischen Gesetz ist u. A. in dem Entwurf auch die Unterlassung der Anzeige vom Auftreten des Seucheverdachts unter Strafe gestellt, weil es sehr wichtig ist, daß in allen Fällen die Anzeige rechtzeitig erfolgt und der Viehbesitzer vor weiterem Schaden vor Ausbruch der Seuche geschützt wird.

Ausland.

Wien, 14. Dezember. Auch heute bringen deutsche Blätter wieder Konstantinopeler Telegramme über ein von der neuen türkischen Regierung an die Mächte gerichtetes Rundschreiben, welches die Ziele der auswärtigen Politik betreffe. Bis heute Abend aber ist von Khereddin oder Karatheodori irgend welche Mittheilung für die Großmächte den Vertretern der Pforte weder zugegangen noch angekündigt. Streng vertraulich scheint an die Botschafter der Pforte die Mittheilung ergangen zu sein, daß, so lange Karatheodori im Amte bleibe, die einzige Richtschnur der Pforte die Erfüllung des Berliner Vertrages sein werde, den Karatheodori einer offiziellen Persönlichkeit gegenüber zwar als äußerst verhängnißvoll, aber doch als vorläufig den einzigen Rettungsanker für die Türkei bezeichnete. Die Pforte will denselben ihrerseits ebenso loyal erfüllen, wie sie von den übrigen Mächten die Einhaltung desselben anstrebt. In der Anschauung, daß Oesterreich den Berliner Vertrag bis jetzt nicht erfüllt, sondern demselben Gewalt angethan habe, begegnet sich Karatheodori mit Khereddin. Ein sicherer Gewährsmann bestätigt mir, daß die auf abendländische Monarchen verübten Attentate benutzt worden seien, um dem Sultan Furcht vor einer in seiner Umgebung bestehenden Verschwörung gegen sein Leben einzujagen, und daß diese Furcht es gewesen sei, welche den Sturz des alten Safvet bewirkt habe, den die besten türkischen Patrioten beklagen.

An ein Schutz- und Trutzbündniß mit Rußland denkt bei aller Feindschaft gegen Oesterreich auch Khereddin nicht, der Oesterreich wie Rußland gegenüber lediglich die Erfüllung des Berliner Vertrages anstrebt, namentlich bezüglich Ost-Rumeliens, auf welches alle Machinationen Rußlands gerichtet sind. Die Pforte will sicher wissen, daß Andrassy die Okkupation bis Mitrowitza unter allen Umständen endgültig für das Frühjahr beschlossen, beziehungsweise solchem Beschlusse zugestimmt habe.

Paris, 14. Dezember. Heute wurde in Notre-Dame die Begräbnißfeier für den verstorbenen Senator und Bankgouverneur Rouland abgehalten. Das 24. Linienregiment leistete die militärischen Ehrenbezeigungen; Say, Pouyer-Quertier, Bavier und Rothschild Sohn (dieser als Präsident des Pariser Handelsgerichts) hielten die Schnüre; der Präsident der Republik war durch Capitän Lastours vertreten. Das ganze Bureau des Senats, viele Senatoren, Deputirte, Banquiers und das gesammte Personal der Bank von Frankreich wohnten der Feier an. — Laut Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt, die uns als zuverlässig bezeichnet werden, ist die Stellung der Pforte zu Oesterreich-Ungarn seit Khereddin's Ernennung dadurch gespannter geworden, weil dieser für einen persönlichen Gegner Andrassy's gilt. — Gambetta wird nicht nach Nizza gehen. Da die Session wahrscheinlich erst nächsten Mittwoch geschlossen wird und er am 24. dem Banket anwohnen muß, welches die „Commis voyageurs“ Frankreichs zu seinen Ehren geben, so wird er vor Weihnachten nur einige Tage nach Burgund reisen, ohne jedoch dort eine Rede zu halten.

London, 14. Dezember. Der Tod der hier sehr beliebten Prinzessin Alice, Großherzogin von Hessen, wird vom Publikum wie von der Presse lebhaft beklagt.

London, 14. Dezember. Allgemeine herzliche Trauerkundgebungen haben hier aus Anlaß des Ablebens der Großherzogin von Hessen stattgefunden. Mitglieder der Regierung sprachen der Königin ihre Theilnahme aus. Beaconsfield verschob wegen des Todesfalles den Empfang der kalifornischen Huldigungsadresse.

Bei der Abstimmung stimmte nur ein Konservativer gegen die Regierung und sieben Liberale für dieselbe, während die Homeruler getheilt blieben.

Provinzielles.

Stettin, 16. Dezember. Der Geh. Kommerzienrath Rahm hierselbst, welcher dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft nahezu 32 Jahre hindurch angehört und von 1864 bis 1877 ununterbrochen die Geschäfte als Ober-Vorsteher geleitet hat, ist bei seinem jetzt erfolgten Ausscheiden aus der Korporation der Kaufmannschaft von den Vorstehern zum Ehrenmitgliede der Korporation ernannt worden.

— Durch rechtskräftig bestätigte Akkorde sind die Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Franz Runge und Georg Karl Ernst Wiesenhütter, in Firma Wiesenhütter u. Wandel hierselbst, beendet.

— In Folge des eingetretenen Frostes ist die „Flußschifffahrt“ sowohl stromauf- als abwärts plötzlich gehemmt. Zwar sind heute noch die Personendampfer von Pölitz, Gollnow rc. hier angekommen, bei anhaltendem Frostwetter werden dieselben schwerlich morgen noch die Fahrt machen können.

Vermischtes.

Berlin. Auf dem Geburtstagstische es Commerzienraths X. prangte vorgestern das prachtvolle, überaus ähnliche Gemälde der vor noch nicht ganz einem Jahre verstorbenen, von ihrem Gatten innigst geliebten Frau Kommerzienräthin. Wortlos, beinahe ohne Fassung stand der Kommerzienrath vor dem Bilde, er konnte seine thränenden Augen nicht davon abziehen, als seine einzige Tochter, Camilla, schüchtern und mit zitternder Stimme sagte: „Es ist von Adolf!“ Ein zürnender Blick traf die zusammenschreckende Tochter, der Kommerzienrath verließ, ohne ein Wort zu äußern, den Salon, aber nach einer kleinen Weile mußte ihm der Diener das Bild seiner Frau in sein Zimmer bringen. — Was hatte es damit für eine Bewandtniß? — Camilla hatte bei einem ihrem Vater von kompetenter Seite als äußerst talentvoll empfohlenen jungen Maler, Adolf M., Unterricht in der Farbenlehre und in der Technik der Malerei gehabt; hierbei hatten sich die Herzen der jungen Leute gefunden, die Mutter war mit in das Geheimniß gezogen worden, aber der streng-evangelische, orthodoxe Vater hatte das Verhältniß mit dem Juden — M. war Israelit — nicht geduldet, dem Maler, der den Glauben seiner Väter nicht zum Opfer bringen wollte, die Thür gewiesen und der Tochter jeden Verkehr mit ihm für immer verboten. Hoffnungslos beweinte Camilla ihr Schicksal, die Hartnäckigkeit ihres Vaters, wie die Festigkeit des Geliebten, aber dieser malte die Mutter aus dem Gedächtniß und ihr Bild sollte den Vater an das Glück seiner Kinder mahnen! — Und das Bild hat seine Schuldigkeit gethan, denn eine Stunde später erhielt der glückliche Maler folgende Zeilen vom Kommerzienrath: „Sie haben mir mit dem trefflichen Bilde meiner lieben und unvergeßlichen Frau eine innige und herzliche Freude gemacht und mir bewiesen, daß Sie echt christlich denken und handeln! Ich habe nichts mehr gegen Ihr Glaubensbekenntniß einzuwenden, halten Sie fest an der Religion Ihrer Väter, aber — beeilen Sie sich, Ihre — Braut zu begrüßen und machen Sie meine Tochter glücklich! — Ihr dankbarer Schwiegervater in spe — X.! — — —

— Ein amerikanisches Blatt liefert folgenden Humbug: „In dem Zuchthause von Ohio ist man auf den sinnreichen Gedanken verfallen, mittelst Elektricität Sträflinge inwendig zu prügeln. Dort werden besonders boshafte und widerspenstige Sträflinge, auf welche die einfache Freiheits-Entziehung weder bessernd noch abschreckend wirkt, mit verbundenen Augen in eine Badewanne mit etwa 3 Zoll tief Wasser gesetzt; der eine Pol einer elektrischen Batterie wird in das Wasser geleitet, der andere mit einem Schwamm verbunden, und dieser Schwamm wird nun mit verschiedenen Stellen des nackten Körpers in Berührung gebracht. Je nach der Stärke der Batterie erzeugen diese Berührungen nur einen unangenehmen Kitzel oder das Gefühl von Stößen und Schlägen, welche bis zur vollen Kraft von Stockschlägen oder Knutenhieben gesteigert werden können. Da der zu Züchtigende wegen der verbundenen Augen nicht sehen kann, wo der nächste Schlag ihn treffen wird, so tragen Ueberraschung und Schreck noch dazu bei, die Strafe recht empfindlich zu machen. Bei alledem geschieht dem inwendig Geprügelten gar kein Schade; — im Gegentheil, das ganze Verfahren ist sehr gesund und heilsam; namentlich von sehr günstiger Wirkung in Fällen von Rheumatismus. So läßt sich also, Dank der Wissenschaft, das Begehren nach einer eindringlichen, körperlich fühlbaren Strafe auf das Glücklichste mit den Förderungen selbst der weichlichsten Menschenfreundlichkeit vereinigen. Elektrische inwendige Prügel: — thats the thing.“

— (Ein diebischer Droschkenkutscher.) Ein Trödler, welcher im Grünen Weg ein Ladengeschäft betreibt, fand heute früh, als er seinen Laden öffnen wollte, die Schaufensterscheibe eingedrückt vor und entdeckte bald zu seinem Leide, daß ihm eine Anzahl Uhren und Ringe, welche beim Schaufenster gelegen hatten, im Werthe von über 300 Mark gestohlen waren. Ein Nachbar, welchem der Trödler von seinem Verlust Kenntniß gab, schöpfte sofort Verdacht gegen einen Droschkenkutscher I. Klasse, welchen er gestern Abend gegen 10 Uhr, während sein Fuhrwerk in der Nähe hielt, in auffälliger Weise an dem Schaufensterladen manipuliren und dann plötzlich im Karriere davon fahren gesehen hatte. Da ihm das Gebahren des Kutschers bald verdächtig erschienen war, zumal er bei der Manipulation das Klirren der Fensterscheibe gehört hatte, so hatte sich dieser Nachbar auch die Nummer der Droschke gemerkt. Von diesem Verdachte wurde sofort der Kriminalpolizei Mittheilung gemacht und die Wohnung des Kutschers wurde bald ermittelt. Die dahin geschickten Kriminalbeamten fanden zwar den Kutscher in seiner Wohnung, nicht aber die gestohlenen Gegenstände, und sie wollten schon, da die Haussuchung erfolglos schien, sich entfernen, als einer der Beamten an der rechten Hand des Kutschers eine augenscheinlich von einem Glasscherben herrührende Schnittwunde bemerkte, die er sofort mit den an der eingedrückten Schaufensterscheibe ermittelten Blutflecken in Verbindung brachte. Dieses Indicium veranlaßte die Beamten zu einer nochmaligen sehr sorgfältigen Durchsuchung der Wohnung, welche den Erfolg hatte, daß ein kleines Etiquette, welches zur Auszeichnung einer der gestohlenen Uhren gedient hatte, in der Stube gefunden wurde. Diese Momente waren so gravirend, daß der Kutscher endlich zugestand, die Scheibe eingedrückt und den Diebstahl ausgeführt zu haben. (?) Der Dieb ist sofort verhaftet worden.

Literarisches.

Fritz Reuter's sämmtliche Werke liegen nunmehr vollständig in der von der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung veranstalteten billigen Volksausgabe vor. Wie die prompte Innehaltung der Lieferungsfristen seit Oktober vorigen Jahres, von monatlich 2, im Ganzen 28 Lieferungen, so zeugt auch die gleichmäßig gute Ausstattung sämmtlicher Lieferungen von dem Bestreben der Verlagsbuchhandlung, den Ansprüchen der zahlreichen Abnehmer der Volksausgabe von Reuter's sämmtlichen Werken gerecht zu werden. Dieselbe enthält, allerdings in anderer Reihenfolge als in der theureren 15bändigen Ausgabe, außer der Biographie und ausgewählten Briefen des Verfassers alles Dasjenige, was von diesem selbst für die Gesammtausgabe seiner Werke bestimmt ist, nämlich Läuschen und Rimels, 2 Theile; Olle Kamellen, 7 Theile; Schurr Murr, Hanne Nüte, Reis' nah Belligen, Kein Hüsung rc. — Es ist nicht zu bezweifeln, daß die nunmehr vollständige Volksausgabe der Reuter'schen Werke vom gesammten Publikum, namentlich als geeignetes Festgeschenk zur bevorstehenden Weihnachtssaison hoch willkommen geheißen wird. Ist doch Reuter längst einer jener unserer deutschen Dichter geworden, deren Werke in keiner Familie fehlen dürfen, dessen gemüthvolle Erzählungen immer auf's Neue zur Hand genommen werden, wenn es gilt, eine Stunde durch für Herz und Gemüth fruchtbare Lectüre auszufüllen. Dem süddeutschen Publikum, dem der plattdeutsche Dialekt noch nicht geläufig ist, wird durch das dieser Ausgabe zugegebene Glossarium in dankenswerther Weise Hülfe geleistet, so daß der Dialekt den Werken des Dichters kein Hinderniß mehr ist, auch in nicht plattdeutschen Gauen Deutschlands die weiteste Verbreitung zu finden.

von Horn (W. Oertel), Erzählungen für Kinder und das deutsche Volk. Verlag von Julius Niedner, Wiesbaden. Wer kennt nicht die trefflichen Erzählungen von v. Horn. Es lie[…] jetzt 115 Bändchen vor, jedes mit 4 Stahlsti[…] zu 75 Pfennigen. In diesem Jahre sind wie[…] 5 neue Bändchen erschienen. Der Kassendiebst[…] von Ottokar Schupp. Die Flüchtlinge im Ste[…]thal von demselben. Die Meerlins, eine Dorfg[…]schichte von demselben. Friedrich der II. (Hohe[…]staufe) von Hugo Oertel und Rudolf von Hab[…]burg von Hugo Oertel. Wir können die Büc[…] warm allen Eltern empfehlen.

Musikalische Formenlehre in 33 Aufgab[…] von Ludwig Bußler. Verlag von Carl Habel ([…] G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung) in Berli[…] Das vorliegende Buch behandelt die Formen, wel[…] den gegenwärtig bei allen musikalischen Nation[…] am höchsten geschätzten, in zahlreichen Ausgaben a[…] weitesten verbreiteten Meisterwerken zu Grunde li[…]gen. Das Verständniß derselben darf als ein a[…]gemeines Bedürfniß der musikalischen Welt bezei[…]net werden. Gestützt auf eine ebenso gründlic[…] Kenntniß der Meisterwerke der Tonkunst, wie d[…] Literatur derselben widmet ihnen hier der Verfass[…] eine Darstellung von gleicher Präzision, Klarheit u[…] Verständlichkeit, wie sie in den früheren Arbeite[…] desselben, über Harmonie und Kontrapunkt, allg[…]meine Anerkennung gefunden hat. Daß er die Mu[…]ster vorzugsweise Mozart und Beethoven entnimm[…] ohne jedoch alte und neuere Meister zu umgehen[…] dürfte wohl allgemeine Zustimmung finden.

v. Brehmer, Licht und Schatten. Novelle[…] und Skizzen. Es sind treffliche kleine Erzählungen[…] welche der Verfasser uns vorführt, voller Leben un[…] Gluth, in edlem Tone gehalten, die warm empfoh[…]len werden können.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 15. Dezember. Von Seiten all[…] Fürsten sind Beileidstelegramme eingegangen. Da[…] herzlichste und trostreichste unter denselben ist das de[…] Kaisers Wilhelm.

Wien, 15. Dezember. Nach Berichten de[…] hochoffiziösen „Montagsrevue“ schicken sich die russi[…]schen Truppen zur Räumung derjenigen Plätze an[…] welche sie in Folge der Sistirung des Rückzuge[…] nach Adrianopel wieder besetzt hatten.

Falls in Rom nicht in allerletzter Stund[…] noch eine Sinnesänderung erfolgt, steht ein definitive[…] Abbruch der Unterhandlungen über den Handelsvertrag in Aussicht.

Wien, 15. Dezember. Die industriellen Kreis[…] sind wenig befriedigt durch den Abschluß des österreichisch-deutschen Handelsvertrages. Besonders verstimmt die Beibehaltung des Appreturverfahrens un[…] die Aufrechthaltung der deutschen Maßregeln bezüglich des Rohleinenverkehrs. Dagegen wird die Bestimmung betreffs einer möglichen Beschlagnahme von österreichischen Bahnwaggons, welche zuweilen wegen der Koupenzahlung österreichischer Prioritäten in schlechter Valuta auf deutschen Bahnen erfolgte, allgemein gelobt.

Pest, 15. Dezember. Graf Andrassy führte in seiner bereits signalisirten Rede in der gestrigen Sitzung der ungarischen Delegation aus, die Einverleibung von Serbien und Montenegro wäre die schiefste und unglücklichste Politik gewesen, die man hätte befolgen können. Serbien sei wohl auch ein slavischer Staat, aber zugleich ein unabhängiger, mit einer Verfassung und eigener nationaler Entwickelung. Das serbische Volk hätte es nie verziehen, wenn Oesterreich ihm seine Unabhängigkeit genommen hätte. Ein Gleiches gelte von Montenegro. Statt des Dankes würde Oesterreich ewige Feindschaft eines ungetheilten Elementes gewonnen haben. Graf Andrassy widerlegte sodann die Behauptung des Grafen Apponyi, daß Rußland heute ungehindert durch Rumänien aus- und eingehen könne, wie durch sein eigenes Gebiet. Der Minister betonte hierbei, der Berliner Kongreß habe ein unabhängiges Rumänien geschaffen, welches die Scheidewand zwischen der Türkei und Rußland bildet. Durch die von der Regierung befolgte Politik sei der Entschluß Rumäniens, seine Rechte zu vertheidigen, ein viel größerer geworden, als er früher gewesen. Schließlich widerlegte Graf Andrassy die Besorgniß, daß die Okkupation den Dualismus erschüttern würde; weder die geographische noch die ethnographische Lage der okkupirten Länder sei von solcher Art, daß sie die Monarchie erschüttern oder den Schwerpunkt derselben anders wohin verlegen würden. Die Rede wurde von anhaltendem, lebhaftem Beifall begleitet.

Paris, 15. Dezember. Die „Republique francaise“ lobt rückhaltlos Waddington's gestrige Rede im Senat, in welcher dieser die Interpellation Gontaut-Birons wegen der Politik Frankreichs auf dem Berliner Kongreß beantwortete. Das Organ Gambetta's legt besonderes Gewicht auf die Stelle in den Ausführungen des Ministers, an welcher dieser von dem Vertrauen redet, welches alle Staaten, gleichviel ob monarchische oder republikanische, der französischen Regierung entgegentragen, und zieht daraus den Schluß, daß Frankreich nach außen wie im Innern stark und geachtet sei.

Rom, 14. Dezember. Cairoli hat auf die Bildung eines neuen Kabinets verzichtet, da Anzeichen einer neuen Koalition der Fraktionen der Kammer gegen ihn zu Tage getreten sind. Cairoli bezeichnete dem Könige den Präsidenten der Deputirtenkammer, Farini, als die geeignetste Persönlichkeit zur Bildung des neuen Kabinets; Farini hat dieselbe jedoch abgelehnt. Der König konferirte sodann mit den Führern der verschiedenen Fraktionen der Kammer und beauftragte in Folge dieser Konferenzen Depretis mit der Kabinetsbildung. Letzterer hatte eine Unterredung mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten und wird wahrscheinlich alsbald dem Könige mittheilen, ob er den ihm ertheilten Auftrag annimmt.

Auf denkbar schnellstem Wege

die auswärtigen deutschen Zeitungsleser über alle Vorgänge der Tagesgeschichte zu unterrichten, ist nach langwierigen Bemühungen und unter Aufwendung der erheblichsten Geldopfer zc. durch einen ganz **neuen Organismus** der in Berlin erscheinenden **„Tribüne"** gelungen.

Bereits seit dem 15. November wird den auswärtigen Abonnenten der „Tribüne" zum überwiegend größten Theil zu ***derselben Zeit*** als sie die inhaltlich sehr beschränkte **Abend-Ausgabe** einer **Berliner Zeitung** empfangen, die **vollständige** (nicht getheilte) **tägliche Nummer der „Tribüne"** zugestellt. Die selbst in einer Entfernung von 80 Meilen von der Hauptstadt wohnenden Abonnenten der „Tribüne" sind über die Tagesvorgänge, speciell z. B. also auch über die in den gesetzgebenden Körperschaften, schon in den **Morgen- und Vormittagsstunden** am **nächsten Tage** unterrichtet. Da die „Tribüne" in Folge ihres neuen und eigenthümlichen Organismus erst mehrere Stunden später als ein Abendblatt ihre Redaction zu schließen braucht, so steht an

Schnelligkeit und **Uebersichtlichkeit** des Tagesmaterials

die **TRIBÜNE**

allen übrigen Berliner Zeitungen weit voran.

Die **„Tribüne" mit** der illustrirten humoristischen Gratisbeilage: **„Berliner Wespen"** kostet pro Quartal 5,80 Mark und nehmen zu diesem Preise für beide Blätter Bestellungen entgegen:

sämmtliche Postanstalten des deutschen Reichs.

NB. Für den Monat December apart kosten beide Blätter bei allen Postanstalten nur 1,85 Mk. und ist daher für diesen **billigen Preis** eine sehr geeignete Gelegenheit zum **Probe-Abonnement** auf die **„Tribüne"** gegeben.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz.

Schutz-Marke gesetzlich deponirt. — F. G. Geiss, Aken an der Elbe.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung u. Stärkung der Sehkraft. F. G. Geiss in Aken an der Elbe.

pro 1/1 Fl. 3 M. — 1/2 Fl. 2 M. incl. Verpackung.

34er Jahresbericht und Gebrauchs-Anweisung auf Verlangen gratis.

Nur allein echt zu haben in dem Depôt:

W. Meyer, Pelikan-Apoth.

Aufträge nehmen entgegen

F. M. Lenzner,

Jul. Klinkow.

Patentirte Fangeisen

für Raub- und Nagethiere.

Sehr gut fangend, pr. St 2 M.

Ungefährliches Rattengift.

Dieses Gift wirkt nur tödtlich bei Nagethieren. Versendet gegen Einsendung von 3 M. oder Nachnahme Hagen i. W., Kirchplatz 10.

Alb. Wagner.

Zeit- und Prämiengeschäfte.

Das Prämiengeschäft (**Speculation an der Börse mit beschränktem Risico**) empfiehlt sich für den vorsichtigen Speculanten ganz besonders, da der Verlust **stets eng begrenzt** ist, während der Gewinn vollständig **unbeschränkt** bleibt. Es würde sich beispielsweise das **Risico**

		per ultimo Dezember,	per ultimo Januar,
von M. 15,000	Disconto-Commandit-Anth.	auf ca. M. 200	M. 450
„ „ 15,000	Rumänische Eisenb.-Actien	„ „ „ 100	„ 200
„ St. 50	Oesterr. Credit-Actien	„ „ „ 300	„ 450
„ Rbl. 5000	Russische Banknoten	„ „ „ 100	„ 150
„ St. 50	Russische 77er Anleihe	„ „ „ 150	„ 300
„ Lstr.1000	Türkische 5% Anleihe	„ „ „ 150	„ 250

stellen.

Meine Brochüre **„Capitalsanlage und Speculation"**, welche ich jedem Interessenten **gratis und franco** übersende, erläutert diese Prämiengeschäfte in leicht verständlicher Weise.

Allwöchentlich erscheint in den **größeren Organen Deutschlands** ein Resumé von mir über die **jeweilige Börsenlage**, welches als kleiner Wegweiser für die Speculation dienen kann.

Gleichzeitig halte meine Dienste zum An- und Verkauf aller an hiesiger Börse gehandelter Effekten bei 1/8 % **Provision inclusive Courtage** bestens empfohlen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft.

Berlin, 13, Commandantenstr. 13. vis-à-vis Beuthstrasse.

Moll & Hügel,

Magazin für Haus und Küche, Schulzenstraße 21,

empfehlen zum **bevorstehenden Weihnachts-Feste** ihr großes Lager von geschmackvollen und neuen Gegenständen, die sich zu Geschenken eignen.

Unter Anderem sind besonders zu erwähnen:

Petroleum-Tisch-, Hänge-, Wand- und Clavier-Lampen,

jedes Stück unter Garantie,

Bronce-Kronen, Tafel- und Wand-Leuchter, Ampeln,
Alfénide-Plattmenagen, Tafel-Aufsätze, Butterbüchsen,
Champagnerkühler, Tafel-, Arm- und Spiel-Leuchter,
Wachsstock-Büchsen, Flaschen- und Gläser-Teller,
Krümelschaufeln und Theebretter,
Berzelius-Lampen, Thee-Kessel, Eier-Menagen in engl. Kupfer,
Britannia-Thee- und Caffee-Service,
feine Wiener Toiletten-, Schmuck- und Handschuh-Kasten,
Karten-, Cigarren- und Tabacks-Kasten mit Musik,
Ofenvorsetzer und Feuergeräthe, Kohlenständer,
Offenbacher Lederwaaren,

als: Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schreib- und Zeitungs-Mappen, Damentaschen u. Necessaire, Notizbücher, Brieftaschen, Reise-Necessaire und Photographie-Albums in grosser Auswahl.

ein hübsches Sortiment Marmor- u. Alabaster-Gegenstände,

sämmtlich zur Stickerei eingerichtet,

Vogelbauer, Goldfischständer in neuen Mustern,
Garderoben-, Handtuch- und Zahnbürsten-Halter,
Stock- und Schirm-Ständer zur Stickerei,
vergoldete Blumen-Ständer und Tische,
Fleisch- und Wurst-Maschinen, Brodschneiden,
Schlittschuhe für Damen u. Herren neuester Construction.

Auswahl-Sendungen werden prompt expedirt.

Praktische, Jedem erwünschte Weihnachts-Geschenke

bietet in großartigster Auswahl unser

Großer Weihnachts-Ausverkauf

fertiger Wäsche jeder Art

bei ganz enormer Preis-Ermäßigung sämmtlicher Artikel,

insbesondere empfehlen wir

Oberhemden, neueste amerikanische Modelle, Patentverschluß, sowie alle existirenden neuen, praktischen Formen.

Oberhemden von bunten Stoffen, Halboberhemden, Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Shlipse, Knopfgarnituren, wollene Oberhemden.

Damenhemden jeder Art, Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Flanell-Beinkleider für Damen und Kinder jeden Alters, Nachthauben, Frisirmäntel, weiße Unterröcke und Schlepperöcke, Damenkragen und Manchetten.

Unübertrefflich großartige Auswahl in

Schürzen jeder Art

in Seide, Moirée, Alpacca, bunten und weißen Waschstoffen, Stück von **20 Pfennigen** an bis zu den hocheleganteften.

!!Filz-Unterröcke u. Morgenröcke!!

in allen Farben und allen Größen, auch nach Maaß gearbeitet.

Unterröcke in farbigen Jupon-Stoffen, Moirée, Alpacca.

Stepperöcke.

!!Weiße, reinleinene Taschentücher!!

unsere rühmlichst bekannten vorzüglichen, garantirten Qualitäten, sauber gesäumt, elegant cartonirt, das ganze Dutzend von **2 Mark 75 Pfennigen ab.**

Für Sticken von Namen werden nur **die niedrigsten Auslagen** berechnet. **Bestellungen aber bald erbeten.**

Wir halten fest an unserm Princip, durch **beste gediegene Waare, reellste Bedienung bei festen Preisen, und durch großartige Auswahl aller Artikel jeden unserer Kunden auf's Vollste zu befriedigen.**

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

Bis Weihnachten bleibt unser Lokal auch Sonntag Nachmittags geöffnet.



Die

Nähmaschinen-Fabrik

von

Bernh. Stoewer

ist die einzige **in Stettin u. besteht** bereits seit 20 Jahren.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich meine neu verbesserte Singer-Familien-Nähmaschine, höchst solide gearbeitet und elegant ausgestattet und zwar trotz der Gediegenheit zu außergewöhnlich billigen Preisen. Bei alledem sind die Maschinen mit sämmtlichen Apparaten versehen, haben die beste, nie Reparaturen bedürftig werdende Radauslösung, geschmiedete, keine gegossenen Zahnräder, elegante Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, reich verziertes Gestell mit Ueberschwung und feststellbarem Radzapfen.

Leicht faßliche illustrirte Gebrauchsanweisung gebe ich jeder Maschine bei und lasse auf Wunsch Unterricht gründlich und unentgeltlich ertheilen. Für jede meiner Maschinen leiste ich eine reelle mehrjährige Garantie, dergestalt, daß sämmtliche während dieser Zeit etwa vorkommende Reparaturen schleunigst und unentgeltlich gemacht werden.

Bernh. Stoewer, Nähmaschinenfabrikant.

Detail-Verkaufslokal: **Breitestraße Nr. 10.** Fabrik-, Komtoir- und En gros-Lager: Grünhof, Nemitzerstraße.

Pelz-Muffen, Boas und Manchetten,
russisch-amerikanische Gummischuhe
(Russian-Bots), warm gefüttert, mit und ohne Pelzbesatz,
warme Schuhe und Handschuhe,
seidene und Zanella-Regenschirme, seidene Cachenez und Kravatten,
empfehlen in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
Gebr. Kocheim.
39, obere Schulzenstraße 39.
NB. Jeder unserer werthen Kunden erhält gratis einen Portemonnaie-Kalender pro 1879.

Ganze Einrichtungen werden spottbillig ausverkauft
kleine Domstrasse 21, erste Etage.

Am Dienstag, den 17. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab, beabsichtigen wir im Hause des Herrn **Rakow** zu Rosow die dem Schulzen Herrn Gottfried Lau gehörige Besitzung, bestehend aus Hoflage u. ca. 400 Morg. Acker, im Ganzen oder in einzelnen Theilen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen.

M. Lewin u. Ph. Joseph.

Beutlerstr. 16—18. | **Max Borchardt's** | Beutlerstr. 16—18.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik.

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten **Publikum** und meiner speciellen **Kundschaft** durch billige **Baar-Einkäufe große Vortheile** zu bieten, um es **Jedermann** möglich zu machen, für wenig Geld



sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel anzuschaffen, z. B.:

Nußb. u. mah. 2thürige Kleiderspinde von 10 Thlr. an,
" " " Vertico's v. 13 Thlr. an,
" " " Galleriespinde v. 8 Thlr. an,
" " " Komoden v. 6 Thlr. an,
" " " Schreibtische v. 11½ Thlr. an,
" " " Stühle v. 18½ Thlr. an,
birkene Kleiderspinde v. 7 Thlr. an,
fichtene " v. 6 Thlr. an,
für Restaurateure feste birk. Stühle v. 1 Thlr. an,
" Wachstuchtische 1 Thlr. 20 Sgr.,

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell gearbeiteter überpolsterter Garnituren, Sophas von 10 Thlr. an, Madratzen aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen nur bei

Beutlerstr. 16—18 **Max Borchardt.** Beutlerstr. 16—18.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Weihnachts-Ausverkauf.
Sämmtliche Preise sind, den Zeitverhältnissen entsprechend,
wesentlich herabgesetzt.
Verschiedene Artikel, darunter eine Menge
zu Geschenken geeignet,
sollen zu und unter dem Kosten-Preise
verkauft werden.
An jedem einzelnen Gegenstand ist der billige Preis mit Zahlen vermerkt.
Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.
Grosser Bazar von Artikeln,
geeignet zu
Geschenken.
Universal-Einrichtungs-Magazin für
Haus, Küche, Garten etc.
Repräsentant der weltberühmten Firma Christofle & Co., Paris u. Carlsruhe.
Fabrik gediegener versilberter Tafelgeräthe.

Die Weingroßhandlung
Carl Schröder & Comp.,
Stettin, Breitestr. 56,
verschickt zu Weihnachten zum En gros-Preise:

12 Fl. Chateau d'Aux 12 M.,
oder 12 " Beycheville 15 M.,
oder 12 " Pontet Canet 18 M.,
oder 12 " Niersteiner 10 M.
gegen Nachnahme.

Weihnachts-Ausstellung.
Lehmann & Schreiber,
Stettin, Kohlmarkt 15.
Offenbacher, Wiener und Engl. Lederwaaren.
Wir empfehlen in der größten und reichsten Auswahl das Neueste in
Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Banknotentaschen, Portevisites, Dokumenten- und Wechsel-Mappen, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Damen- u. Courirtaschen, Photographie-Albums und Photographie-Mappen 2c. 2c.

Kölner Dombau-Lotterie
Hauptgewinn 75,000 Mark.

1 Gewinn à 30,000 Mark,
1 " à 15,000 "
2 " à 6,000 " = 12,000 Mark,
5 " à 3,000 " = 15,000 "
12 " à 1,500 " = 18,000 "

50 Gewinne à 600 Mark = 30,000 Mark,
100 " à 300 " = 30,000 "
200 " à 150 " = 30,000 "
1000 " à 60 " = 60,000 "
Außerdem Kunstwerke, Ges.-Werth 60,000 "

Ziehung am 9. Januar 1879.

Loose á 4 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Seit einem Decennium bin ich im fortlaufenden Besitz eines vorzüglichen reinen
französischen Rothweins,
den ich zunächst Freunden zu unten verzeichneten sehr mässigen Preisen abliess. Die Zahl der Verehrer desselben hat sich jedoch im Laufe der Zeit so vergrössert, dass ich die fernere Abgabe des Weines geschäftlich betreiben muss. Ich empfehle demzufolge diese einzige von mir geführte Sorte Rothwein:
für die Provinz, incl. Verpackungs- und Speditions Spesen, ab Bahnhof Berlin oder Post, excl. Flasche à Mk. 1,15, incl. Flasche à Mk. 1,25.
(Casse ohne Abzug).

Der Wein wird in fünf verschiedenen Kisten versandt, und zwar:

(4½ Kilo) No. 1	Probe-Posts.	2 Fl.	incl. Fl. M. 2.50.	Kisten Hülsen	M 0,50	= M. 3.
No. 2	Frachtsend.	12 Fl.	" M 15,	"	M. 1,20	= M. 16,20.
No. 3	"	24 Fl.	" M 30,	"	M. 2	= M. 32.
No. 4	"	30 Fl.	" M. 37,50,	"	M. 2	= M. 39.50
No. 5	"	50 Fl.	" M 62,50,	"	M. 3	= M. 65,50.

Kisten und Hülsen werden zu den berechneten Preisen franco innerhalb 6 Wochen zurückgenommen, desgleichen die leeren Flaschen mit 10 Pf. das Stück.

Hochachtungsvoll

Julius Krause.
Berlin, NO., Friedenstrasse 13.
(Inhaber der Firma: **Gebrüder Krause**).

P. S.
Dieser Wein eignet sich durch seine Reinheit zu kirchl. Zwecken und für die Krankenpflege, wozu er bereits seit Jahren vielfach verwendet worden ist.

Ia. Astrach. Perl-Fest-Kaviar,
Elbinger Neunaugen,
Russische Sardinen in Pickles,
Präsent-Gänse-Spick-Brüste,
mit und ohne Knochen,
neue franz. Wallnüsse,
" sicil. Haselnüsse,
" Para-Nüsse,
ital. Maronen
zu den billigsten Tagesnotizen offerirt
J. F. Schumacher,
10, Kohlmarkt 10.

Heinrich Susenbeth,
Papenstraße 3, vis-á-vis der Kirche,
empfiehlt Briefpapier, mit und ohne Monogrammen, in eleganten Packungen, Schreibzeuge, Visitenkartentaschen, Notizbücher 2c., ferner deutsche Kinderlieder, neues lustiges Kartenspiel, Bilderbücher und Bogen, Tuschkasten, Buntstifte, Federkasten, Schablonen zur Wäschestickerei und Baumverzierungen 2c.

Anfertigung von Monogramm-Prägungen auf Briefpapiere, Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Stempeln, Pressen und Petschaften, amerik. Kautschukstempeln, Gravirungen in alle Metalle und Edelsteine.

Bedeutender Verdienst
wird Personen aller Classen geboten. Schriftliche Anfragen unter „356" bef. die **Central-Annoncen-Expedit. v. G. L. Daube & Co., Wien.**

Ein Sohn achtbarer Eltern wünscht bei einem Förster als Lehrling einzutreten.
Gefl. Offerten erbeten an Ww. **Schulz**, Berlin, Lichtenbergerstraße No. 1.

Wrangelpfeifen.
Diese von uns erfundene, so benannte und dem Handel übergebene lange Weichselrohrpfeife ist die beste aller bis jetzt existirenden Arten von langen Pfeifen, von so vorzüglicher Construktion, daß uns von fachmännischen Autoritäten und Rauchklubs die größte Anerkennung ausgesprochen worden ist.

Die
Wrangelpfeife
ist sowohl ihrer Zweckmäßigkeit wegen als ihrer Preiswürdigkeit besonders zu Weihnachts-Geschenken zu empfehlen.

Das echte Fabrikat trägt den vollen Namen unserer Firma am Weichselrohr.

Louis Mutz & Co.,
Pfeifen- u. Rauchrequisiten-Handlung,
Stettin,
Breitestraße Nr. 46.

Cigarren!
Folgende Marken unseres En gros-Lagers stellen wir hiermit unterm Kostenpreise zum Ausverkauf:

El Orbe	100 St. 2.25,	sonst	3.00,
Hermes	" 2.50,	"	3.50,
Negro	" 3.00,	"	4.50,
Los dos	" 4.00,	"	4.50,
Merito	" 4.50,	"	5.50,
Lord Byron	" 6.00,	"	8.00.

Louis Mutz & Co.,
Breitestraße 46.